

Bockenheimer Anzeiger

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. Gestern unternahm die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen einen heftigen Ausfall über Neuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mißlos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, Berry au Bac, in den Argonnen und den Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts wesentliches zu melden.

Erfolge unserer Verbündeten.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Lysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich heute bei Podbuz südlich von Sambor über 200, heute früh bei Jaroslau 300 Russen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 4. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung stehen unsere Truppen südlich und südwestlich Saboc neuerdings auf den Feind. Ein sofort fortgeschrittener Angriff schreitet günstig fort. Während bei den Kämpfen auf der Romanja insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurden den Montenegrinern über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Budapest, 4. Nov. Die bei Kutj sowie nördlich Czernowiz bei Kottgornid geschlagenen russischen Abteilungen zogen sich gegen Sniatyn zurück. Sie versuchten sich dort zu vereinigen, was jedoch mißlang. Die Verluste der Russen sind sehr bedeutend. Sniatyn ist von uns wieder besetzt. Vor Czernowiz bleiben die Russen ruhig.

Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 5. Nov. Nach dem Blatte „Terdschuman-i-Halkar“ haben die ersten Kämpfe mit den Russen im Gebiet von Arslan im Kaukasus stattgefunden. Die Russen sind an drei Punkten unter Verlusten zurückgeschlagen worden. — Das Seekriegsgericht hat 36 französische, 6 russische und einen belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt.

Eine Abteilung Kosaken von den Türken vernichtet.

Konstantinopel, 4. Nov. An der russisch-türkischen Grenze in der Nähe von Orbulia drang eine Abteilung Kosaken in mehrere türkische Dörfer ein und plünderte sie. Eine Kavallerieabteilung stellte die Kosaken, als sie auf der Flucht einen stark angeschwollenen Fluß überschreiten mußten und rief sie vollständig auf. Die Türken überschritten dann die Grenze und nahmen auf russischem Boden eine günstige Stellung ein.

Der Große Kreuzer „York“ gesunken.

Berlin, 4. Nov. S. M. Großer Kreuzer „York“ ist am 4. November vormittags in der Jade auf eine Hafensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden

durch dichten Nebel erschwert. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behnte.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

Aus London wird über Holland gemeldet, daß bei Lowestoft und Yarmouth gestern heftiger Kanonendonner gehört wurde. Bei dichtem Nebel in etwa 10 Meilen Entfernung haben acht deutsche Schiffe auf englische Fahrzeuge das Feuer eröffnet. Während des Kampfes fürchteten die englischen Behörden offenbar einen Landungsversuch. Die Truppen wurden konzentriert und besetzten die Straßen. Als englische Kreuzer und Torpedoboote erschienen, dampften die deutschen Schiffe ab. Wie sich nunmehr herausstellt, wurde bei diesem Kampf ein englisches Unterseeboot vernichtet. Folgende Meldung vom Sekretär der englischen Admiralität liegt darüber vor: Gestern morgen beschloß ein feindliches Geschwader das Küstenwachtschiff „Halcyon“. Ein Mann wurde verwundet. Als „Halcyon“ die Anwesenheit feindlicher Schiffe signalisierte, zogen sich diese zurück, verfolgt von englischen leichten Kreuzern. Der letzte deutsche Kreuzer warf Minen aus, und das englische Unterseeboot „D 5“ stieß auf eine der Minen und sank. Zwei Offiziere und zwei Mann, die auf der Brücke des Unterseebootes standen, wurden gerettet. Der Rest der Besatzung ertrank.

Wieder zur Treibjagd gerüstet.

Rotterdam, 5. Nov. Aus London wird gemeldet, daß die deutschen Kreuzer „Gneisenau“, „Scharnhorst“ und „Körnberg“ in Santiago de Chile neue Vorräte eingenommen und sich wieder auf die Jagd gegen feindliche Schiffe begeben haben.

Forcierungsversuch der Dardanellen.

Athen, 5. Nov. Nach Meldungen aus Lemnos näherte sich das englisch-französische Geschwader in der vergangenen Nacht dem Fort Kumsale auf der asiatischen Seite der Dardanellen. Es lag sich aber auf blinde Schüsse der Forts zurück. Gestern früh 7 Uhr eröffneten Schiffe das Bombardement, das mit kurzen Intervallen bis mittag dauerte. Die englischen Schiffe gaben allein 70 Schüsse ab. Die hiesigen Blätter nehmen an, daß es sich um die Forcierung der Meerengen handelt, vor der drei englische große Kreuzer, drei Kreuzer, 10 Torpedojäger und verschiedene kleine Schiffe liegen.

Gärungen auf dem Balkan.

Sofia, 3. Nov. Das Blatt „Dnewnit“ drückt seine Entrüstung über die Erklärung des serbischen Gesandten in Petersburg, Swalaskowitsch, aus, wonach Serbien geneigt wäre, Bulgarien ein kleines Gebiet abzutreten, wenn Bulgarien seinen früheren Bundesvertrag erfüllen und Serbien 200 000 Mann Hilfstruppen gegen Oesterreich-Ungarn stellen wolle. Die serbischen Parasiten, sagt das Blatt, würden ohnehin vom Schicksal schwer gezeichnet. Mazedonien sei von allen Großmächten als bulgarisch anerkannt. Falls Bulgarien es heute befehlen wollte, würde hierzu der fünfte Teil von 200 000 Mann genügen.

Die Gärung in Aegypten.

Rotterdam, 4. Nov. Wie hier verlautet, sind in London ernste Nachrichten über die Gärung in Aegypten eingelaufen. In Kairo und Alexandria ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und dem Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Eile Aegypten. Die aus Alexandria abfahrenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern geradezu

gestürmt. Die englischen Behörden in Kairo und Assuan haben auch den Vergnügungsreisenden, die sich trotz des Krieges immer noch in großer Zahl dort aufhielten, dringend zur Heimkehr geraten. Auch die schwer Lungenleidenden aus den Spitälern sind auf die Schiffe gebracht worden. Vor Port Said kreuzt eine englisch-französische Flotte.

An der Küste Kleasiens.

Kopenhagen, 4. Nov. Einem Telegramm aus Rhilene zufolge besetzen die Türken unter deutscher Leitung die Städte an der Küste Kleasiens und ziehen dort große Truppenmassen zusammen. Die Bevölkerung von Smyrna flüchtet, da ein Bombardement durch die englisch-französische Flotte befürchtet wird.

Die türkische Presse.

Konstantinopel, 3. Nov. Die Morgenblätter fordern die Osmanen zum Kampfe gegen die Mächte der Tripelente auf, die seit Jahrhunderten auf die Vernichtung der Türkei und des Islams ausgehe. Das Blatt „Kam“ schließt seinen Artikel mit dem Rufe: Es lebe die Türkei. Es leben die verbündeten Freunde! Der „Tanin“ spricht seinen Dank für die in Wien, Budapest und Berlin veranstalteten Kundgebungen aus und sagt: Wir können den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die Versicherung abgeben, daß wir unsere Pflicht in diesem Kampfe auf Leben und Tod erfüllen werden. Unsere materiellen Kräfte, so sagt das Blatt, sind mit denen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nicht zu vergleichen. Aber auch wir wissen für das Vaterland und die Religion zu kämpfen und uns zu opfern, und wir werden unsere mangelnden materiellen Kräfte durch moralische ersetzen. Dessen sind wir sicher, daß wir vor niemand zu errotten haben werden. — Smyrnaer Blätter bestätigen die Meldung, daß der Hafen von Smyrna seit dem 30. Oktober für die Schifffahrt gesperrt ist. Die telegraphischen Verbindungen zwischen der Türkei und Aegypten sind unterbrochen. Die Regierung hat die Löschung sämtlicher Leuchttürme an den türkischen Küsten des Mittelmeers beschlossen und den Befehl dazu bereits erteilt.

Englands Sorge.

London, 3. Nov. Die „Times“ schreiben: Die bezeichnendste Episode aus den Nachrichten des Wochenendes ist, daß der Kreuzer „Hermes“ am Samstag von einem deutschen Unterseeboot in der Straße von Dover torpediert worden ist. Dieses ist an sich keine sehr ernste Sache, aber es ist ein gewisser Verlust, und es ist besser, ihn zuzugeben. Es ist bemerkenswert, daß der „Hermes“ wie schon der „Hawke“, während der Fahrt torpediert wurde. Von wirklicher Bedeutung ist, daß sich deutsche Unterseeboote in der Straße von Dover befinden, daß das Mittelmeer ihr Gehen und Kommen nicht hindert, und daß wir mit ihrer fortgesetzten Anwesenheit in der Meerenge rechnen müssen. Die feindlichen Unterseeboote erscheinen jetzt an neuen Orten, sie sind mit großem Geschick und Mut geführt. Der Feind hat durch Unterseeboote und Minen in gewissem Maße, obwohl nicht in vitalem Umfang, die sichereren Bedingungen verringert, die wir zur See zu erhalten streben. Unsere Strategie zwingt uns, Schiffe auf der See zu behalten, wo sie sich in größerer Gefahr befinden, als man wohl anzunehmen pflegt.

Englische Schiffverluste.

London, 5. Nov. Die Times meldet über das Treffen bei Yarmouth, daß außer dem D 5 noch zwei

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(54. Fortsetzung.)

Jetzt erschalt Gundula wirklich. Er hatte ja nur zu recht mit seiner Voraussetzung. Eugenie würde sie zu Strafen wissen, würde sorgen, daß man die Stief-tochter für eine Intrigantin der aller schlimmsten Art hielt.

Durfte sie sich dadurch aber beirren lassen? Und hatte sie das nicht alles vorher erwogen? Ihre schlante Gestalt richtete sich straffer auf.

„Ich werde die Folgen meiner Handlungsweise zu tragen wissen,“ erklärte sie, „der Zahlungsvertrag über das Automobil ist von Ihnen unterschrieben worden und in meinem Besitz. Der Angestellte der Autofirma befindet sich hier und wird Sie unbedingt wiedererkennen. Aber auch in der Provinzstadt sind Sie bekannt, es bedarf nur der Gegenüberstellung mit dem Chauffeur.“

Der Mensch mochte einsehen, daß er eine unerbittliche Gegnerin in dem Mädchen besaß. Er ließ ihr gegenüber die Nase fallen.

„Und wenn ich wirklich nicht derjenige wäre, für den ich mich ausbeute,“ meinte er brüsk, „was geht es Sie an? Sind Sie eifersüchtig auf Vera?“

Ein verächtlicher Blick aus klaren, blauen Augen streifte den Spötter. „Ich bin Veras Stiefschwester, ihr Vater ist auch der meine.“

„Ah —“ machte der Abenteurer überrascht, indem er einen pfeifenden Ton ausließ, „zum Rudel auch,

das ist ja ein enormes Pech! Ich wußte nichts von dem Vorhandensein einer zweiten Tochter. Man ließ mich in dem Glauben, daß Vera die einzige Erbin sei.“

Gundula hätte ihm, wenn er als Bewerber in Betracht gekommen wäre, gesagt, daß sie zu Veras Gunsten auf ihr Erbe zu verzichten gedente. Aber was ging das diesen Menschen an!

„Sie geben, also offen zu, daß Sie nur aus Habgier um meine Schwester warben,“ sagte Gundula empört, „nur um das Geld war es Ihnen zu tun.“

„Ja, glauben Sie denn, daß ich Sympathie für ein so oberflächliches, hochmütiges Geschöpf hegen könnte, wie diese Vera es ist?“ entgegnete der Gauner mit unterdrückter Stimme. „Sie sind ein liebenswertes Geschöpf, und wer weiß, ob Ihre holde Weiblichkeit nicht doch bessernd auf mich eingewirkt hätte, wenn Sie bereit gewesen wären, mir anzugehören. Wer weiß?“

Dieser Vera aber ist eine empfindliche Niederlage zu gönnen. Himmel! Spielt dieses Mädchen sich auf! Sie ist hübsch, das muß der Teufel ihr lassen, aber maßlos eitel und eingebildet. Ich freue mich schon auf die Zeit, wo ich ihr heimzahlen kann, was ich jetzt zähneknirschend von der verwöhnten und verzogenen Heze hinnehmen muß. Aber,“ er ballte die drohend erhobene Faust, „sie soll meinen Willen fühlen, ich trete sie, wenn's mir beliebt, in den Staub, und wenn sie dem Gespött der Welt verfallen, plündere ich sie aus und verlasse sie!“

Was jetzt an maßloser Wut aus dem Menschen sprach, das war die Empörung über Veras unerträgliches Wesen, über ihre Launen, die ihn gepeinigt, aufgestachelt hatten.

„Sie sind wahnsinnig!“ stieß Gundula, bleich vor Entrüstung hervor, „aber dahin wird es nicht kommen!“ „Glauben Sie, es hindern zu können?“ höhnte der Abenteurer, „gehen Sie doch zu Vera mit der Behauptung, daß ich ein Gauner sei, man wird Sie für neidisch und zänklich halten, vielleicht für verrückt erklären, aber ausgerichtet werden Sie nichts. Die schöne Vera, dieser Gimpel geht auf den Leim, sie hat es sich in den Kopf gesetzt, Schloßherrin von Chatelaine zu werden, daran können Sie, kann die ganze Welt nichts ändern.“

Schon während der letzten Worte des Sprechenden hatten Gundulas Augen einen geradezu entsetzten Ausdruck angenommen; denn hinter den blühenden Büschen war Veras verzerrtes, totenblaues Gesicht aufgetaucht.

Mit einer ungestümen Bewegung riß sie den Vorhang zur Seite, so daß das zarte Gebilde zerstört wurde und die Perlen nach allen Richtungen hinfollerten.

Perlen bedeuten Tränen.

„Oh, Sie haben den Gimpel doch unterschätzt!“ rief sie außer sich vor Empörung, „und wenn ich verzogen und egoistisch bin, Sie werden nicht mein Richter sein, Sie nicht, elender Schurke! Und nun gehen Sie, hinaus! ... Wenn ich davon absehe, Sie der Gerechtigkeit auszuliefern, so geschieht es meiner Eltern wegen. Vermelden Sie es, je wieder meinen Weg zu kreuzen! Ich habe Stunden, wo ich die Meinung der Welt verachte, das könnte Ihnen verhängnisvoll werden; denn es wäre möglich, daß ich den Staatsanwalt auf Ihre Fährte begte!“

(Fortsetzung folgt.)

Dampfablassen auf Minen getreten und innerhalb 20 Minuten sanken.

Die Annektion Ägyptens.

Wien, 4. Nov. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Dem „Tanin“ zufolge haben die Engländer Ägypten annektiert. Sie haben den Onkel des Khediven, den Prinzen Hussein Kamil Pascha, zum Generalgouverneur ernannt und seinen Sohn, den Prinzen Kemal Eddin Pascha, zum Oberkommandanten.

China erwacht.

Wien, 4. Nov. Wie die Korrespondenz „Kundschau“ meldet, hat der Verband der chinesischen Studenten in Peking einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Japaner und Russen haben sich verbündet. Die Kosten dieser unnatürlichen Allianz wird schließlich China bezahlen müssen, das von diesen beiden Reichen in unerhörter Weise provoziert wird. Die Japaner mobilisierten in der Mandschurei drei Divisionen, die Russen konzentrierten Truppen nach Wladivostok, die Briten verstärkten ihre Garnisonen in Hongkong, die Franzosen vermehrten ihre militärischen Kräfte an der Grenze gegen Suenan und Kuangi. Wir wissen also, wo in Europa unsere Feinde zu suchen sind. Studenten, Arbeiter, Kaufleute Chinas, äbt euch im Gebrauch der Waffen, rüftet euch, das Befreiungswort zu beginnen. Der große europäische Krieg schafft uns eine Reihe natürlicher, unschätzbare Bundesgenossen, deren Wohlwollen und Sympathie wir schon wiederholt erproben konnten.“ — Die Werbung besetzt weiter: Der Landesverteidigungsrat in Peking hat eine Reihe militärischer Maßnahmen verfügt, so die Formierung von 36 Divisionen. Aus dem Innern Chinas werden Truppenteile an die Grenzgebiete gegen Russland transportiert, namentlich nach Ciccar-Tschetschew und Kinschanfu.

Das italienische Ministerium.

Rom, 4. Nov. Die Zeitungen bestätigen heute morgen, daß Sonnino das Ministerium des Äußern, Carcano das Schatzministerium und Orlando das der Justiz übernehmen werden und die übrigen Minister ihre Portefeuilles behalten werden. — „Corriere d'Italia“ sagt: Ziele unter den bekanntesten radikalen Abgeordneten und selbst einige reformiert-sozialistische Abgeordnete versicherten, daß die Anwesenheit Sonninos in dem Ministerium sie zu einer wohlwollenderen Haltung auch im Parlament bewege.

Russenabreise.

Konstantinopel, 5. Nov. Privatdepeschen melden, daß die erste Gruppe der dortigen Russen morgen mit dem bulgarischen Dampfer „Boris“ abreisen wird. Der russische Vorkapitän von Giers hatte bereits den russischen Dampfer „Olga“ bestiegen, um nach Odesa abzufahren. Im letzten Augenblick mußte er ihn auf Verfügung des Ministers verlassen. Die russische Flotte wurde durch die türkische erlegt und die Bemannung gefangen genommen. Giers sah sich genötigt, über Adrianopel zu reisen. — Eine weitere Depesche besagt, daß den bulgarischen Dampfern freie Fahrt im Schwarzen Meer zugesichert worden ist. Aus den griechischen Ansiedlungen in der Umgebung der Dardanellen sind die griechischen Bewohner entfernt worden.

Ostasien.

London, 5. Nov. Nach Reuter besagt eine amtliche Meldung aus Tokio, man glaubt, daß der Kreuzer Kaiserin Elisabeth sich auf der Reede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt habe. Das Schwimmdock wird ebenfalls vernichtet. Die Beschließung dauert fort.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. Der ehemalige Burenkommandant Jooste ist bei Beginn des Krieges als Freiwilliger in deutsche Dienste getreten. Er befand sich im Juli in Vorkum und wurde Kriegsfreiwilliger bei der Besatzung der Insel. Er ist der Marineinfanterie zugeteilt.

Straßburg i. E., 5. Nov. General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberschenkel verwundet worden. Die Wunde ist nicht von Belang; Deimling bleibt bei seinem Corps.

Lokal-Nachrichten.

5. November.

— Vaterländische Kundgebung des Bezirksvereins Frankfurt (Main) Bodenheim. Den zahlreichen Teilnehmern an dieser gestern Abend im geräumigen Saale der Bodenheimer Turngemeinde veranstalteten Zusammenkunft wurden an Hand eines gut ausgewählten Programms einige weisevolle Stunden bereitet, die noch lange als Ansporn für die Liebestätigkeit in diesen schweren Zeiten vorhalten werden. Ein Streichorchester der Frankfurter Zivilmusikervereinigung, unterstützt durch Klavier und Harmonium eröffnete die Feier mit der Wiedergabe von Richard Wagners Einzug der Gäste auf der Wartburg und brachte hierauf die schwungvolle Jubelouvertüre von Bach formvollendet zu Gehör. Der Bodenheimer Liederkreis führte die Chöre in bekannter meisterhafter Weise aus, davon als ersten das deutsche Kampflied Luthers: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Fest und trutzig erklangen die Strophen dieses Sanges im Saale zu den Tönen des Harmoniums, jedes Wort eine Mahnung zum Vertrauen auf den Sieg des Gerechten. Ebenfalls geschickte Auswahl verriet die anderen Darbietungen des Liederkreis „Das deutsche Herz“ und „Heimatliebe“. Herr Universitätsprofessor Dr. Künzel legte in seiner Ansprache anknüpfend an den Text des Kirchenliedes „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ die Gründe dar, die zu diesem Weltkrieg führten. Wie ein roter Faden durchzog die Worte des Redners der Leitsatz: Englands Anspruch auf unumschränkte Weltherrschaft ist die Ursache all des Unheils, das dieses eiserne Ringen nach sich zieht. 1813 wurde die Einigung Deutschlands eingeleitet, die verschiedenen deutschen Staaten und Stämme wurden durch die gemeinsame Not auf ihre geistige Einheit, auf ein allgemeines Ziel des Zusammenschlusses zur Wahrung ihrer geistigen Güter gedrängt. 1871 entstand in dem Herzen Europas ein Einheitsstaat, stark genug, um allen Nachbarn die seit Jahrhunderten geübte Einmischung in seinen Entwicklungsprozess, in die Entfaltung seiner moralischen und physischen Kräfte zu verwehren. Die Nation übernahm die Sorge für das Fortkommen der einzelnen Untertanen. Sie ging bahnbrechend vor und muß darüber wachen, daß der Einzelne in ihr einen Halt findet, der ihm die Frucht seines Fleißes, seiner Arbeit sichert. Ahnungslos standen Rußland und England bei den Geschehnissen 1871 zur Seite; der Sieg der nationalen Einigung Deutschlands bewirkte den wirtschaftlichen Aufschwung und zeitigte das Bedürfnis nach Betätigung auf dem Weltmarkt. Nun war für England die Zeit vorüber, wo es die einzelnen deutschen Bundesstaaten gegeneinander mißtrauisch erhalten konnte, wo es sogar die einzelnen Staaten des Festlandes derartig untereinander argwöhnisch machte, daß keinem von ihnen ein Ziel, das Meer, die weite Welt, als Feld der Tätigkeit aufzusuchen. So lange Bismarcks Diplomatie es fertig brachte, daß das Deutsche Reich bei allen gegenwärtigen Reibungen der Mächte obenauf schwamm und gewissermaßen das Jünglein in der Wage des europäischen Gleichgewichts blieb, konnte die Entwicklung von Deutschlands Macht und Reichtum stetig und ungehindert sich vollziehen. Aber ein Volk von 70 Millionen Einwohnern, dessen Geist und Ueberkraft nach Betätigung drängt, muß die Freiheit besitzen, sich ungehindert den Platz zu wählen. Aus dem kontinentalen Staate mußte ein Weltvolk werden. Hier setzte die Reibung mit England ein. Nicht allein wirtschaftliche, sondern mehr noch politische, nationale Erregenschaften sind hier die Ziele. Der deutsche Kaufmann, der Gelehrte, der Gewerbetreibende kann dann nur auf neue Gebiete seinen Einfluß ausüben und sich Absatzgebiete verschaffen, wenn ihm eine starke Nation, eine staatliche Macht den Weg sichert. Darum wird auch dieser Krieg sein Ziel erst erreichen, wenn der Waffengang mit der Bewingung des mehrbeherrschenden England endigt. Rußland und Frankreich stehen bis jetzt noch blind unter der Vormundschaft dieser englischen Diplomatie, mit ihrer Hilfe will England das europäische Gleichgewicht in der Richtung festlegen, daß dem englischen Handel die ganze Welt offen liegt, und für andere Nationen kein Raum bleibt. Ein anderes Seesvolk als Britannien soll unmöglich sein. Vertrauen auf die Lebenskraft ist daher die Grundlage für den Ausgang dieses Kampfes um die Erstgenz des Reiches und des Einzelnen. Diese Zuversicht lebt in uns allen und wird

auch zum guten Ende führen. Diesen zündenden Worten ließ die Versammlung das gemeinsame Lied „Deutschland über alles“ folgen. Fräulein Anita Franz von der hiesigen Oper entzückte die Hörer durch die Arie der Marie aus dem „Waffenschmied“ sowie durch die herrlichen Lieder „Heimweh“, „Liebesfeier“ und „Mein Herz zu dich auf“. Nicht weniger wirkungsvoll blieben die Vorträge von Herrn Klöpfer vom Neuen Theater, der eine herrliche Auswahl neuester zeitgemäher Dichtungen Villencons, Wildgans und Lissaners bot und mit Heibels Hoffnung: „Und droht der Winter noch so sehr“ sich ein dankbares Angedenken sicherte. Den Schluß bildete die Aufführung eines militärischen Tongemäldes durch die genannte Musikervereinigung, die auch mit dem Niederländischen Dankgebet und dem Kriegsmarsch aus Athelia reichen Beifall erntete.

— Frankfurter Jungmannschaften. Am Sonntag Vormittag waren die über die Stadt verteilten Jäger der 16-20 jährigen Jugendlichen, die an der vom hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege eingerichteten Vorbildung teilnehmen, auf dem Griesheimer Exerzierplatz zur ersten gemeinsamen Übung versammelt. — Es war eine Freude, die frischen jugendlichen Gestalten in echter Begeisterung den Führern gern folgen zu sehen. Die freiwillig übernommene Arbeit schmedte allen gut. Mit einem Marschlied und unter Trommel- und Pfeifenklang zogen die Abteilungen, deren es jetzt 28 gibt, gegen 12 Uhr geschlossen in die Stadt ein. — Neu wurde eine Abteilung in Rödelheim gebildet, die Mittwoch Abend von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der Turnhalle der Körnerschule übt. Weitere Anmeldungen von Jugendlichen werden noch entgegengenommen. Mittwoch Abends um 8 1/2 Uhr in den Turnhallen der Liebig-Oberrealschule, Barrentrappschule, Annaschule, Ostendtschule, Bornheimer Mittelschule, Karmelitererschule, Kaufungerschule, Westendmittelschule, Schwarzburgerschule, Holbeinmittelschule, Körnerschule (Rödelheim). Donnerstags abends um 8 1/2 Uhr in der Fröbelschule und Klinger-Oberrealschule.

— Kriegsbandacht. In der liturgischen Kriegsbandacht am Freitag Abend 8 Uhr wirkten mit: In der St. Jakobskirche Pfl. Gimbel (Gesang) und Pfl. Cl. Körner (Violine). In der Markuskirche Frau F. Kahl und Pfl. Kahl (Gesang) sowie ein Knabenchor der Kaufungerschule.

— Ausschuss für Volksunterhaltung. In dem Sonntag den 8. ds. Mts., abends 7 Uhr im großen Saale des Saalbauers stattfindenden 1. Volksunterhaltungs-Abend wirkten mit: Der Männergesangsverein „Concordia“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Carl Kern, Fräulein Annie Veisack (Violine), Pfl. Charlotte Uhr (Sopran), Herr Carl Gentner (Tenor). Am Klavier Frau Lilly Schwarz-Wagnerhofer. Einige Karten sind noch in der Freibibliothek zu haben.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Freitag, den 6. Nov., 8 Uhr: Der Querculant. Aukser Abonnement.

Samstag, den 7. Nov., 8 Uhr: Schneider Bibbel. Abonnement A.

Sonntag, den 8. Nov., 3 1/2 Uhr: Das Musikantenmädel. — 8 Uhr: Schneider Bibbel.

Schumann-Theater

Heute abends 8 Uhr:

„Kam'rad Männe“

Vaterländische Volksspiele mit Gesang in 3 Akten von Jean Ren und Georg Olantowdt. Gesangsdirigerte von Alfred Schönsfeld. Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert).

Volks-Vorstellung: Rangplätze 35 Pf., Ballen 55 Pf., Parquet, Tribüne Mt. 1.10.

Cafe Odeon Leipzigerstrasse 45 a

Täglich patriotische Konzerte

5597

Inhaber B. Mix.

Für die Redaktion verantwortlich J. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei J. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Medizinal-

Lebertran, Meyerscher, kalt geklärt, beste Importmarke, fast geschmacklos, von Erwachsenen und Kindern bevorzugt, Flasche M. 0.65 u. 1.25.

Pfefferminz-Lebertran, wohlgeschmeckend, selbst bei empfindlichen Personen keinen Widerwillen erregend. Flasche M. 0.85 u. 1.50.

Lebertran-Emulsion, stets frisch. 5599

Leiothin-Lebertran-Emulsion Kräftigungsmittel I. Ranges empfiehlt als Spezialität die

Bock Apotheke

Leipzigerstr. 63. Telefon Taunus 13. Versand nach Auswärts!

Liebesgaben

für unsere Truppen im Felde.

Leibbinden
Augenschüler
Anwärmer
Normal-Gemde
Normal-Gosen

Gestricke Handschuhe
Gestricke Pulswärmer
Gestricke Westen
Gestricke Hosen
Futterhosen 5538

H. Hilberger

Grosse Seestrasse 29 am Kurfürstenplatz.

30 Maschinennäherinnen und Lederstepperinnen

auf Segeltuch- und leichte Lederarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung. 5676

Carl Huth, Gr. Seestr. 48.

Saubere Monatfran oder Monatmädchen gesucht. Königstr. 50, III. 5672

Williges braves Alleinmädchen

jos. gesucht. Bismarckallee: 56, I. St. 5675

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten. Bafaltstraße 10. 5267

Secrets Zimmer mit Gas und Ofen eventl. für Möbel unterzustellen. Gomburgerstr. 9, 3. St. I. 5673

Heute Abend:
Wellfleisch m. Kraut
und frische Hirnwurst.
Morgen Abend:
Meteluppen
wozu freundlichst einladet
5674
W. Knobloch, Königstraße 91.

Gottesdienstliche Anzeige.

Ev. Kirchengemeinde Bodenheim.

21. Sonntag nach Trin. (8. November).

St. Jakobskirche:

Vorm. 10 Uhr: Pfl. Hesse.
12 " Taufgottesdienst.
Nachm. 5 " Pfl. Hest, heil. Ab. d. mahl.
Mittw. 8 " Kriegsandacht, Pfl. Siebert, H. Abendmahl.

Freit. 8 " Liturg. Kriegsand., Pfl. Hest.

Markuskirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfl. Kahl.

11 " Kindergottesdienst, heil.

Mittw. 8 " Kriegsandacht, Pfl. Kahl, H. Abendmahl.

Freit. 8 " Liturg. Kriegsandacht, Pfl. Hest.

Gemeindehaus Falkstraße 55:

Abds. 6 Uhr: Jungfrauenverein jüngere Abteilg.

8 " Jugendbund.

Mont., Dienst., Donnerst., Samst. 8 1/2 Uhr abends

Kriegsgebetstunde des Jugendbundes, wozu die Gemeinde herzgl. eingeladen wird.

Gottesdienstliche Anzeige.

Synagoge in Bodenheim.

Gottesdienst

am Samstag, den 7. November.

Vorabend 4 Uhr 25 Min.

Morgens 8 " 80 "

Nachm. 4 " " "

Sabbat-Ausg. 5 " 40 "

Wochengottesdienst:

Morgens 7 Uhr — Mis.

Nachm. 4 " 30 "